



Mittelsäger



Beobachtungsplattform an der Salzwiese



NABU Inföhütte

Jahren fast verschwunden, doch nun sind sie wieder mit mehreren Brutpaaren zurück.

Am auffälligsten für den Besucher sind jedoch Wasser- und Seevögel. Der Schilfgürtel der Schöpfwerkbucht und des Kleinen Noores ist Kinderstube von Blässralle und Stockente. Am Strand brüten Austernfischer und Sandregenpfeifer. Die Salzwiese bietet Kiebitz und Rotschenkel Schutz. Brandenten bevorzugen Kaninchen- oder Fuchsbauten.

Neuerdings sind Anfänge einer Sturmmöwenkolonie auf der Salzwiese zu beobachten. Auch sind mehrere Paare Gänsesäger mit ihren Jungen im Frühjahr zu sehen.

Durch seinen Brückencharakter ist Holnis beliebter Rast- und Futterplatz vieler durchziehender Vogelarten. Interessierte entdecken eine Vielzahl von Watvögeln in großen Ansammlungen. Sie kehren schon ab August aus ihren Brutgebieten im Norden zu uns zurück. Erpel und einjährige Eiderenten ziehen bereits im Juni aus ihren Brutgebieten über Holnis in Richtung Nordsee. Höcker- und Singschwäne, Gänse sowie Schwimm- und Tauchenten überwintern bei günstiger Witterung. Der Mittelsäger brütet als letzter Brutvogel erst im Juli/August in großer Zahl auf Holnis unter Baumwurzeln und im Dickicht am Fuße der Steilküsten. Er braucht besonderen Schutz, da seine Brutzeit mitten in der Badesaison liegt.

Natur erleben

... und Rücksicht nehmen

Unbeschädigte Natur, saubere Strände und ein gesundes Meer sind Kapital, aber auch Herausforderung für den Tourismus. Urlauber, also auch Sie, erwarten an ihrem Urlaubsort eine gesunde Umwelt, eine ökologisch intakte Landschaft. Gleichzeitig wächst die Bereitschaft, einen naturverträglichen Urlaub zu erleben. Unser Faltblatt zeigt, dass Holnis diesen Anforderungen gerecht wird. An heißen Sommertagen tummeln sich auf Holnis jedoch fast 5.000 Besucher. Der Schutz dieses beeindruckenden Naturraumes sollte unser Anliegen sein. Deswegen bitten wir Sie um schonende Umgangsformen in der Natur:

- Nutzen Sie bitte nur Wanderwege, um keine bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu gefährden (siehe Übersichtskarte).
- Führen Sie ihre Hunde so, dass sie die Wege nicht verlassen.
- Achten Sie bitte auf das Betretungsverbot für einige wenige hoche sensible Naturbereiche.
- Müll ist auch auf Holnis ein Problem. Bitte helfen Sie mit, die Landschaft sauber zu halten.



Grünschenkel

So finden Sie uns



Kontakt

Haben Sie noch Fragen?

NABU Schleswig-Holstein

Färberstr. 51, 24534 Neumünster
Tel.: 04321 53734, Fax: -5981
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

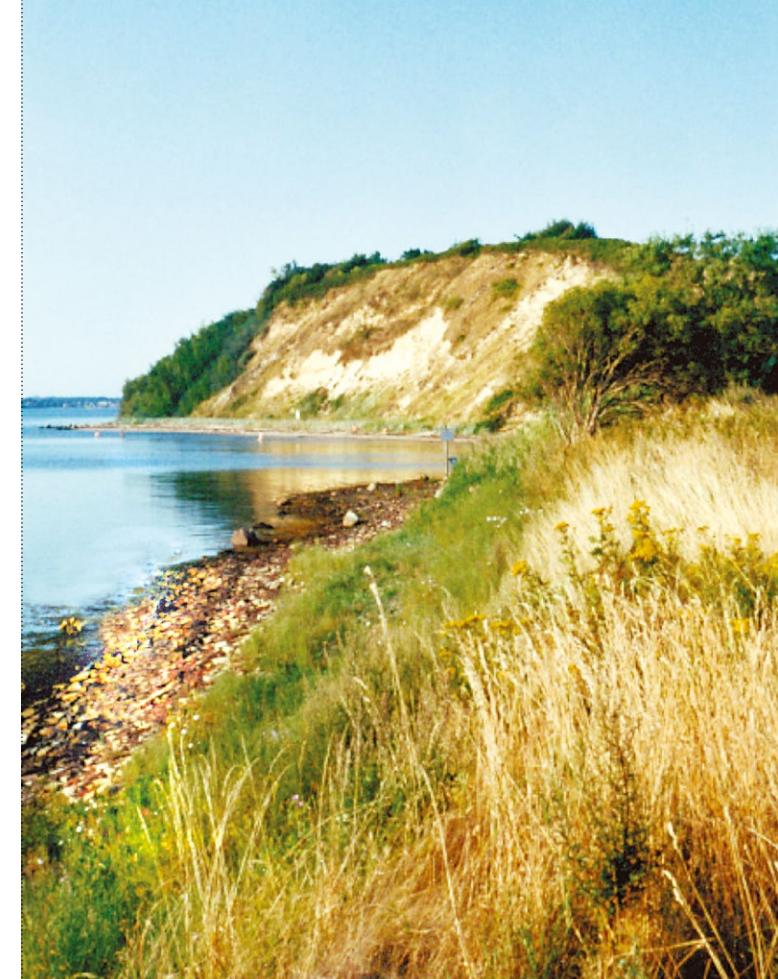
NABU Schutzgebietsreferent

Silvia Brenke
Kirsten Giese
Holnis@NABU-SH.de
Tel.: 04631 441688

NABU Inföhütte im Naturschutzgebiet

Tel.: 04631 441688

Den Druck dieser Broschüre förderte das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) des Landes Schleswig-Holstein.



NSG Holnis Flensburger Förde

Natur hautnah erleben!



Text: H.-C. Johannsen, H.-L. Knöll, I. Ludwischowski
Fotos: S. Adler, H. Brandt, H.-L. Knöll, H. Probst, R. Stecher, Archiv Naturzentrum Katinger Watt, G. Bensen-Wippendorf, S. Wolff, I. Ludwischowski, Rainer Niss



Kleines Noor



Schottische Hochlandrinder



Breitblättriges Knabenkraut



Kormoran



Strandaster

Die Entstehung

Eiszeitliche Dynamik

Was Schleswig-Holstein an Landschaft und Vegetationsformen zu bieten hat, findet sich auf den gut 400 ha der Halbinsel Holnis. Vorgänge der letzten Eiszeit prägten Aufbau und Oberfläche der Halbinsel (Weichseleiszeit 70.000 bis 10.000 J. v. Chr.). Während der Weichseleiszeit bedeckte teilweise Gletschereis das Gebiet. Glaziale Vorgänge (Gletschereisvorstöße, Abtauen des Gletschereises) verfrachteten unterschiedliche Mengen von Sand und Ton in die Region von Holnis.

Bis heute dauern die Abtragungsvorgänge entlang der Küstenlinie vor Holnis an. Am Naturdenkmal „Holnis Kliff“ (Titelbild), an der Westseite der Halbinsel, lässt sich im Schichtverlauf der einzelnen Sandlagen erkennen, dass Gletscherwasser mit hohen Strömungsgeschwindigkeiten Sand und Ton abgetragen hat. Wickelstrukturen, Kreuzschichtungen und Rippelmarken deuten darauf hin.

Reste einer Ziegelei in der Nähe vom „Holnis Kliff“ und deren Abgrabungsflächen zeigen, dass der weichseleiszeitliche Ton zur Ziegelherstellung genutzt wurde. Dieser Ton lagerte sich am Ende der Weichseleiszeit in dem „Holnis-Eisstausee“ ab.

Als nacheiszeitliche Bildung auf Holnis gelten die Moorbereiche (Hochmoorrest) und die Verlandung der Noore von Holnis und Pugum. Beispiele für andauernde Veränderungen an den Küstenbereichen von Holnis sind am Holnis Kliff und an der NW-Küste zu beobachten. Stürme im Herbst und Frühjahr tragen diese Steilküstenbereiche

ständig ab. Die Meeresströmung am NW-Teil der Küste transportiert die erodierenden Sandmassen an die NW-Spitze der Halbinsel. Dabei entstand eine „Nehrung“, die teilweise vom Meer überspült ist. Diese Nehrung ist Bestandteil des Naturschutzgebietes, das vom NABU Schleswig-Holstein betreut wird.

Früh besiedelt

Schon vor 5000 Jahren siedelten auf Holnis Bauern und Fischer. Steinzeitliche Waffen, Werkzeuge und Gefäßscherben fanden sich im Gelände. Das Pugumer Noor (Neupugumer See), das Große Noor (Holnis-Noor) und das Kleine Noor (Kinne-Noor) waren Meeresbuchten der Ostsee. Der Meeresspiegel lag zu dieser Zeit 2,5 Meter tiefer als heute (Landsenkung). Als das Große Noor 1929 trockengelegt wurde, fanden sich Teile von Uferbefestigungen und Reste eines Einbaumes.

Seit Sommer des Jahres 2002 besteht nach über 130 Jahren wieder eine Verbindung der Flensburger Innenförde mit dem Kleinen Noor. Mit der Flutung wurde die 9 Hektar große Fläche wieder in ihren Urzustand zurückgeführt. Nun überspannt eine 9 m lange Brücke den Durchstich des 530 m langen Deiches und schließt den Wanderweg Schausende-Holnis. Das Gebiet ist ein beliebtes Ziel für Ausflüge und schon jetzt ein wichtiger Brut- und Rastplatz für viele verschiedene Vogelarten. Die Flora hat sich in den Jahren der Überflutung angepasst und im August säumt ein himmelblauer Streifen von blühenden Strandastern das Ufer des Kleinen Noores.

Die Pflanzenwelt

Von Dreizack bis Boddenbinse

An der tiefsten Stelle des Großen Noores beim Schöpfwerk gedeihen auf der Innenseite des Deiches typische Salzwiesenarten wie Meerstrand-Dreizack, Strandaster, Tausendgüldenkraut und Boddenbinse. Auf der etwas höher liegenden Wiese blüht purpurviolett im Mai das breitblättrige Knabenkraut. Am seeseitigen Klifffuß und auf den Sandbänken der Innenförde wachsen, begünstigt vom nährstoffreichen Spülsaum, große Stauden wie die Sumpfgänsedistel. Ihre gelben Blütenköpfchen reckt sie in doldigem Stand bis über drei Meter empor und überragt damit sogar das Reet.

Auch der Krause Ampfer mit seinen wellig gebogenen Blättern ist eine typische Pflanze der Ostseeküste, die Salzeinfluss gut verträgt. Auf der Deichkrone und am Klifffuß kann regelmäßig die Wegwarte beobachtet werden. Sie ist die Stammart von Endiviensalat und Zichorienwurzel. Ihre auffälligen blauen Blüten öffnen sich erst im Juli/August.

Die Abbruchkante des Kliffs – ständig in Bewegung – ist nahezu pflanzenfrei. Nur der Huflattich mit seinen weitkriechenden Wurzeln verträgt starke Bodenbewegungen. Im Frühjahr leuchten deshalb zwischen abgerutschten Mergelpaketen seine gelben Blütenköpfchen, später folgen die großen rhabarberartigen Blätter. Reste von Düngesellschaften finden sich in an den von Touristen stark genutzten Stränden der Außenförde. Auch wenn hier Bade- und Freizeitbetrieb vieles veränderten, finden sich überall die charakteristischen Pflanzen der Vor- und Weißdüne.

Die Tierwelt

Brutplatz und Brücke nach Norden

Die Vielfalt der Natur spiegelt sich auch in der Vogelwelt wieder. Bisher wurden etwa 130 Vogelarten registriert, die sich im Jahresverlauf auf Holnis aufhalten. Davon sind ca. 65 Arten Brutvögel, die in verschiedenen Lebensräumen Nistmöglichkeiten finden. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Kolonie der Uferchwalben im Kliff an der Westseite. Sie waren in den letzten

Salzwiese mit Hörtsee

